

Wegweisender Nachfolger

Die CD „April“ der Schweizerin Susanne Abbuehl war eines der vokalistischen Glanzlichter des Jahres 2001. Fünf Jahre später legt sie jetzt mit „Compass“ einen Nachfolger vor, der die hohen Standards von „April“ zumindest einlöst, wenn nicht übertrifft.

Wie schon auf ihrer früheren CD knüpft Abbuehl auf „Compass“ an die frühen 1960er Jahre an, als der Jazz auf dem Gipfel seiner Entwicklung stand und mit Platten wie Miles Davis' „Kind of Blue“ und John Coltranes „A Love Supreme“ Werke schuf, die auch heute noch wegweisend sind. Waren auf „April“ Jimmy Giuffre und Carla Bley die Leitbilder der Sängerin, so sind es auf der neuen CD sehr unterschiedliche Figuren jener Epoche: Abbuehls Lehrerin Jeanne Lee sowie die Pianisten und Komponisten Ran Blake, Chick Corea und Sun Ra. Abbuehl beschreibt die Faszination, die von den frühen Sechzigern auf sie ausgeht, so: „Das ist eine Zeit, zu der ich immer wieder zurückkehre. Ich merke, dass viele der Leute, die ich höre und die ich bleibend höre, vor allem in dieser Zeit aktiv waren. Oder wie bei Carla Bley es die Interpretationen ihrer Stücke aus dieser Zeit sind, die mich interessieren. Bei Jeanne Lee auch, ihre allererste Aufnahme war „The Legendary Duets“ von 1961. Jimmy Giuffre auch. Das ist genau diese Zeit.“

Auch Abbuehls kontinuierliches Interesse an den Dichtern der literarischen Moderne des 20. Jahrhunderts offenbarte sich schon auf „April“. Dort wählte sie eindrucksvoll Texte des Amerikaners E. E. Cummings. Diesmal ist es überwiegend der Ire James Joyce, aus dessen „Finnegan's Wake“ sie, neben drei Gedichten, einen Abschnitt unter dem Titel „Sea, Sea!“ vertont hat. Dazu die Schweizerin: „Mit Joyce' Worten kann ich mich besser ausdrücken als mit meinen eigenen. Er schafft Dinge in Vollendung, an denen ich arbeite. Das rhythmische Spiel mit Sprache und das scheinbar Zyklische, das immer auch Drehmomente darin hat, das war für mich Liebe auf den ersten Blick.“

Hinzu kommt mit Williams Carlos Williams ein weiterer Vertreter der Moderne und mit Feng Meng-Lung in der Übersetzung von Arthur Whaley eines der Vorbilder der modernen Dichter. Auf drei der Lieder aber hört man Abbuehls eigene Worte, auf ihrem eigenen „Bathyal“ und Vertextungen von Sun Ras „A Call for All Demons“ und Chick Coreas „Children's Song“.

Coreas fragile Klavierminiatur erlangt in der Gesellschaft von Sun Ras satanischem Blues neue Qualität: „Es hat auch etwas Seltsames, wenn ich als weiße europäische Sängerin Sun Ra interpretiere. Das wird

vielleicht als Widerspruch aufgefasst. Auf der anderen Seite habe ich mich für dieses Stück entschieden, weil es einfach eine starke Komposition ist, die auf ganz verschiedene Arten interpretiert werden kann. Ich habe auch mehrere Aufnahmen von ihm selbst gehört, die ganz verschieden sind. Auf den ersten Anschein ist vieles aus dem Blues entstanden, aber es ist ein sehr entfremdeter Blues. Etwas, das wieder ganz anders ist. Das Verschrobene, das Raue daran gefällt mir sehr.“

Abbuehl sieht auch keinen Widerspruch zwischen Sun Ra und Jimmy Giuffre, der zentralen Leitfigur von „April“, obwohl man sie nahezu als entgegengesetzte Pole der Musik jener Zeit beschreiben könnte – der weiße folkloristische Klarinetist aus dem mittleren Westen mit seinen leisen Tönen

„Mit Joyce' Worten kann ich mich besser ausdrücken als mit meinen eigenen“

einerseits, andererseits der schwarze Mystiker, der von sich behauptete, auf dem Saturn geboren zu sein: „Jimmy Giuffre und Sun Ra haben auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun, aber irgendwie eben doch. Vielleicht ist es nur diese Zeit, das Aufgebrochene der frühen Sechziger und was daraus entsteht. Bei Jimmy Giuffre ist das viel verfeinerter, viel kleiner, und bei Sun Ra gibt es vielleicht dasselbe auf eine anders interpretierte Art.“

Auch der einzige Standard des Programms, „Where Flamingos Fly“, verweist auf die frühen Sechziger, findet er sich auf Jeanne Lees erwähntem Debütalbum, aber auch auf Gil Evans' großartiger Platte „Out of the Cool“ von 1960: „Das ist so ein Stück, das ich über lange Zeit immer wieder gesungen habe, eins dieser Stücke, das mich nie verlassen hat. So hat es eben auch den Test der Zeit überstanden. Wenn man dann so ein Stück singt, ist für mich das Schöne, dass ich während des Singens alle Interpretationen höre, die ich kenne. Wie eine Art Klangpool ist das.“

Was aber „Compass“ wirklich zu einem wegweisenden Album macht, ist die Art, in der Abbuehl und ihr Trio an die Musik der Sechziger anknüpfen, ohne je konservativ oder rückwärts gewandt zu wirken. Dabei



spielt die personelle Kontinuität zu „April“ sicher eine entscheidende Rolle. Auch auf der neuen CD spielen der Pianist Wolfert Brederode und der Klarinetist Christof May. Einzig der Schlagzeuger hat gewechselt. Für Samuel Rohrer kam Lucas Niggli, ein Musiker, der in der freien improvisierten Musik seine Wurzeln hat und die Musik mit ganz neuer Energie füllt. Er „hat ein an-

deres Temperament“, beschreibt ihn Abbuehl, „er ist ein sehr anwesender, positiver, geladener Musiker“. Und ein weiterer Musiker tritt für zwei Stücke aus Berios „Folk Songs“ zur Gruppe, der renommierte französische Klarinetist Michel Portal. Beim ersten Hören mag man seinen Einsatz zu zurückgenommen und bescheiden finden, beschränkt er sich doch darauf, mit seinem Klarinettenkollegen Christof May im Hintergrund Begleitstimmen zu spielen. Doch die Beschränkung hat Methode: „Es ist toll für mich zu hören, was noch persönlich ist an seinem Klang, wenn er nicht improvisiert. Ist es dann ganz anders, ihm zuzuhören, wenn er quasi eine Stimme im Satz spielt?“

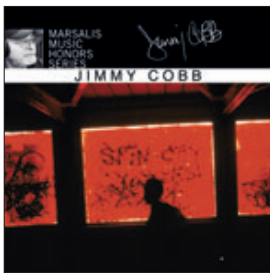
Und so erfüllt „Compass“ eine der schwersten Aufgaben: Die CD löst die Versprechen von „April“ ein, kommt dem Vorgänger gleich oder übertrifft ihn sogar.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Susanne Abbuehl, Compass; Susanne Abbuehl (voc), Michel Portal, Christof May (cl), Wolfert Brederode (p), Lucas Niggli (perc) (2003/04)
ECM/Universal CD 9871934 (54')



Späte Ehrungen

Zunächst die gute Nachricht: Es klingt weit besser als bei einer Marsalis-Honor-Series befürchtet. Aber Halt – ist ja auch von Branford Marsalis produziert, nicht vom trompetenden Bruder Wynton, dem selbst ernannten Sekten-Guru des echten und wahren Jazz. Branford, seines Zeichens Saxophonist, war dagegen schon immer bereit, über den Tellerrand des konservierten Gestern hinwegzuschauen. Seine Honor-Serie soll nun vergessenen Jazz-Größen zu spätem Ruhm verhelfen.

Jimmy Cobb, inzwischen 77, bei wichtigen Alben („Kind Of Blue“) der Miles Davis Group von 1958 an selbstverständlich der Mann hinter Becken und Fellen, spielte für Billie Holiday, John Coltrane, Cannonball Adderly, Stan Getz und Wes Montgomery und unzählige andere. Damals Young Lion, jetzt ein freundlicher alter Mann. Hört man aber nicht. Im Gegenteil: Cobb ist immer noch „swinging master“, treibt die Time leichtbändig auf den Becken vor sich her.

Auch Michael Carvin – mittlerweile auf 150 Alben präsent, jammte für Dexter Gordon und Dizzy – hat die Tricks mit den Sticks nicht verlernt. Auch hier besteht das „Line up“ aus Jung und Alt. Kompakt steht die Band. Ganz alte Schule. Aber damit wären wir bereits bei der Schwachstelle beider Aufnahmen angekommen: Da wird sehr ordentlich musiziert, aber vom Hocker wird das keinen hauen. Das liegt nicht etwa an der homogenen, weil etwas wohlig verstaubten Aufnahmetechnik, sondern an der Musik, die nicht an die Grenze geht. An wenigen Stellen mag es meisterhaft aufblitzen – aber bitte danach nicht „Kind Of Blue“ auflegen!

Tilman Urbach

**Musik
Klang**



Jimmy Cobb, Marsalis Music Honors;
Jimmy Cobb (dr), Andrew Speight (sax),
Ellis Marsalis (p), Orlando LeFleming (b)
(k. A.)
Marsalis/Universal CD 087494600022 (62')
Michael Carvin, Marsalis Music Honors;
Michael Carvin (dr), Carlton Holmes (p),
Marcus Strickland (sax), Dezron Douglas
(b), Branford Marsalis (sax) (k. A.)
Marsalis/Universal CD 087494600012 (67')

GUITAR HEROES



Los Angeles Guitar Quartet Spin

Vier Gitarren spinnen aus Klassik, Folk, Jazz und Latin Sounds ein straffes Netz. Mit ihrer grandiosen letzten CD/SACD Guitar Heroes hat das LAGQ die Latte sehr hoch gehängt. Und mit Spin auch diese Höhe gemeistert. In gewohnter Lockerheit, wie es sich für wahre Helden gehört.

Auch als Mehrkanal Hybrid SACD erhältlich.

TELARC®
CD-80647 / SACD-60647



David Russell Renaissance Favorites For Guitar

*Welche Periode ist für die klassische
Gitarre wie geschaffen?
Eindeutig die Renaissance.
Von welchem Gitarristen wünschte
man sich, er spiele einmal
Kompositionen von William Byrd,
John Dowland und anderen?
Eindeutig der sympathische
Schotte David Russell.
Jetzt sind wir wunschlos glücklich.*

Auch als Mehrkanal Hybrid SACD erhältlich.



TELARC®
CD-80659 / SACD-60659



Christian Straube Grand Cru

Mit Oboen, Posaunen und bisweilen poppigem Schlagwerk schlägt Christian Straube einen weiten Bogen von kammermusikalischen Impressionen zu bretonisch inspirierten Weltklängen. Dabei steht seine Stahlsaitengitarre - produktionstechnisch brilliant inszeniert - immer im Vordergrund dieser grenzüberschreitenden Klangbilder.



Biber 76801



music@in-akustik.com

www.in-akustik.com

inakustik

KABEL | LAUTSPRECHER | MUSIK



Doppeldebüt mit Soul

Und wieder wagt ein gestandener Ex-Mitarbeiter von Warner Music Deutschland den Schritt zur eigenen Firma. Nach Sigi Loch (ACT) und Bernd Skibbe (Skip) stellt jetzt Rüdiger Herzog ein Independent-Label vor, das er schlicht und einfach „Herzog“ nennt. Was in der Sprache des Jazz ja nicht weniger als „Duke“ heißt ... Nomen est omen? Ein Hinweis auf den angestrebten hohen Maßstab?

Die erste Veröffentlichung ist ein doppeltes Debüt, denn mit Jeff Cascaro setzt Herzog zugleich auf dessen erstes Album unter eigenem Namen. Dabei ist der Sänger, der außerdem Trompete spielt, alles andere als ein Neuling auf der Szene. Dank einer Professur für Jazz-Gesang in Weimar sowie beachtlicher Medienpräsenz als Gast von Big Bands, Jazz- und Pop-Projekten konnte er sich mit einer eigenen Scheibe aber Zeit lassen, bis die Bedingungen stimmten.

An Professionalität lässt sein Debütalbum jedenfalls nichts zu wünschen übrig. Es sieht den Jazz nicht so eng, sondern geht zielstrebig in Richtung R&B, Soul und Funk, was zu Cascaros Raspelstimme in der Tat am besten passt. Bis auf zwei gecoverte Songs von Curtis Mayfield und Lionel Richie stammt die Musik aus der Feder des Sängers. Der Opener „Holler“ zitiert Marvin Gayes „Inner City Blues“, versteht sich aber als Tribut an Johnny Guitar Watson und erinnert so an beide Idole zugleich. Gelegentlich greift Cascaro zur Trompete, einmal auch ein – aus Vertragsgründen – ungenannter Bläser. Das lässt uns spekulieren (Till Brönner?), doch letztlich ist es die Band aus jazz- und poperfahrenen Profis um den Bassisten und Produzenten Christian von Kaphengst, die Cascaros „schwarzer“ Stimme den adäquaten Rahmen bietet. Ein viel versprechendes Doppeldebüt.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Jeff Cascaro, Soul of a Singer; Jeff Cascaro (voc, tp), Bruno Müller (g), Ulf Kleiner (kb), Christian von Kaphengst (b), Flo Dauner, Peter Lübke, Wolfgang Haffner (dr), Roland Peil (perc); Gäste: Michael Heupel (fl), N. N. (tp) (2005) Herzog/Edel CD 901001 (46')



Brachiale Romantiker

Schrill und laut, aber immer authentisch. Der zumindest bislang in den Staaten sensationelle Erfolg von „The Bad Plus“ – einer als „das lauteste Piano-Trio des Jazz“ apostrophierten Band – beruht nicht nur auf der offensiven Marketingstrategie. Dazu gehören auch vollmundige Bekenntnisse der Aktivisten, die sich in ihrer Arbeitsweise von keiner stilistischen Einordnung limitieren lassen.

Mit Cover-Versionen von Hits, angefangen bei Abba bis hin zu Nirvana, machten die drei Freunde aus Wisconsin von sich reden. Dabei trug jeder der Protagonisten aufgrund seines unterschiedlichen musikalischen Backgrounds sein Scherflein zum Gelingen bei. Wenn der Pianist Ethan Iverson seine kapriziöse musikalische Melange aus Boogie Woogie, Swing, Bop und Minimal Music zelebriert, führt das zwangsläufig zu spannenden Reibungen mit dem Bassisten Reid Anderson und dem Drummer David King, die beide ihre Erfahrungen aus dem Pop-Bereich einbringen.

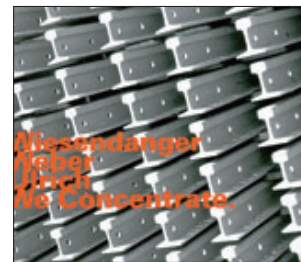
Iverson & Co. zaubern ungewöhnliche Facetten aus Jazz-Standards, Originals und Hitparaden-Material. Bei dem Auftritt von „The Bad Plus“ in Tokio entstehen aus den finitenreichen Destruktionen von Blondies „Heart Of Glass“, „Flim“ der Aphex Twins und Freddie Mercurys Hymne „We Are The Champions“ spektakuläre Höhepunkte. Die daraus resultierenden melodischen Schnipsel werden zu neuen Motivketten vereint. Doch parallel zu den phasenweise mit brachialer Rock-Motorik unterfütterten Darbietungen stehen Stücke wie „Guilty“ und „Silence Is The Question“, in denen sich die Bandmitglieder mit klischeefreien Interaktionen als unsentimentale Romantiker entpuppen.

Gerd Filtgen

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

The Bad Plus, Blunt Object – Live In Tokyo; Ethan Iverson (p), Reid Anderson (b), David King (dr) (2006) Sony BMG CD 82876811242 (51')



Mit Bodenhaftung

Schon wieder ein Klaviertrio. Aber was für eines! Abstrakt und konkret zur gleichen Zeit. Auf dem Programm: George Gershwin, Cole Porter, Victor Young, Carla Bley und Annette Peacock. Die beiden Letzteren Liedermacherinnen der schillernden Art, in denen die Poesie ruht wie in den schimmernden Schuppen des Regenbogenfisches. Nun gut, es ist dieselbe alte Story, aber anders erzählt – als wenn der Jazz der interessanten Art je anders gestrickt gewesen wäre! Den Anfang vorenthalten, das Ende vorweggenommen; das intensive Flair der Songs – so Drummer Dieter Ulrich – bleibt indes erhalten. Aber es ist die Geschichte oder mehr noch das Material der Geschichte, das hier präsentiert wird, aus dem sich die Story vor den Ohren zusammensetzen beginnt. Mitdenken des geeigneten Hörers erwünscht.

Chris Wiesendanger, 1965 geboren, spielt früh in den Zürcher Clubs mit vorbeireisenden Größen, bricht schließlich nach New York auf, musiziert mit den Jungstars Kurt Rosenwinkel, Mark Turner. Lester Bowie kennt er bereits aus Zürich, inzwischen ist er dort zurück mit dem neuen berücksichtigenden Trio. Zum Beispiel: Carla Bleys „Batterie“. Zuerst nur ein Vor-sich-hin Gestapfe, verhaltene Energie, die doch aus jedem Tonkürzel hervorkriecht, letztlich nicht zurückgehalten wird und werden kann.

Danach Gershwins „Embraceable You“. Ein schnelles, atemloses Vor-sich-hin-Buchstabieren. Allein vom Pianisten vorgetragen. Bis es in die erdige Flut von Bass und Schlagzeug eintaucht. Den kruden „walking bass“ trägt Christian Weber selbstbewusst vor sich her. Das ist eben das Schöne: dass für Wiesendanger, Weber und Ulrich das Abstrakte kein Selbstzweck ist, dass diese Musik nicht intellektuell ins ultraleichte abdriftet, sondern mit Bodenhaftung zu tun hat. Für immer und ewig!

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Wiesendanger, Weber, Ulrich, We Concentrate; Chris Wiesendanger (p), Christian Weber (b), Dieter Ulrich (dr) (2004) Hathut/HM CD 626 (49')



Gemischte Gefühle

Im Focus der ganz Großen von Jim Hall bis Pat Metheny, von John Scofield über Mick Goodrick bis hin zu Ralph Towner den eigenen Standpunkt zu finden, dabei nicht eklektizistisch zu wirken und den einmal eroberten Platz gitarristisch zu verteidigen, ist schwer. Wolfgang Muthspiel ist dies im Freispiel vor allem im Verbund mit Brian Blade und Marc Johnson gelungen – auch in der Berufung in Paul Motians legendäre Electric Bebop-Band. Ein Österreicher in New York! Zurück in Wien hat er diese Freiheit in sein neues Trio zu übertragen versucht.

Seine Mitstreiter sind die Zwillingbrüder Andreas (Drums) und Matthias Pichler (Bass) aus Tirol. Tatsächlich bilden die Brüder ein sicheres, musikalisch sehr rundes Gespann. Beide haben – wie Muthspiel – Erfahrung mit Volksmusik, Muthspiel selbst hat überdies oft mit dem eigenen Bruder musiziert. Ein runde Sache also?

Über weite Strecken klingt die CD wirklich homogen, ausgewogen. Muthspiel setzt sympathisch auf poetische Saitenspiele, mal unisono mit Matthias Pichler, mal duettierend mit sich selbst. Aber das ist eben auch eine Schwäche – manchmal perlen die Läufe allzu leicht an einem ab, fehlt dieser Musik die unbedingt schwarze Seele, das schmutzige Element. Da pillern die Noten vom Griffbrett und verlieren sich mangels Eigengewicht im leeren Raum. Natürlich – ungeheurer schwer ist dieser Spagat zwischen luftleichtem Vortrag und gewichtiger Aussage...

Dabei vertraut das Trio bis auf Mingus' „East Coasting“ auf Muthspiels Eigenkompositionen. Aber gerade „East Coasting“ verliert sich im virtuos nichts sagenden Picking. Das ist unglücklich. Auch wenn Muthspiel die eigene Stimme einsetzt, laufen einem nicht gerade wohlige Schauer über das (Trommel)-Fell! Und das ist bei einer über weite Strecken guten CD schade!

Tilman Urbach

**Musik
Klang**

★★★★★

Wolfgang Muthspiel Trio, Bright Side; Wolfgang Muthspiel (g, voc), Matthias Pichler (b), Andreas Pichler (dr) (2005)
Material/HM CD 016-2 (55')



Musikalische Legende

In manchen Fällen setzen sich arrivierte ältere Musiker als Förderer für den Nachwuchs ein. Den umgekehrten Weg praktizierte unlängst Steve Coleman. Er verschaffte dem legendären Altsaxophonisten Bunky Green, der es in seiner ab 1960 auf Platten dokumentierten Laufbahn lediglich auf ein bescheidenes Dutzend brachte und der mehr als eine Dekade lang kein Aufnahme-Studio betrat, einen Vertrag für das französische Label Bleu.

Ein paar Stichworte zu dem besonders von Musikern geschätzten Bunky Green: Sein bewegendes Altsaxophonspiel brachte sich der agile aus Milwaukee, Wisconsin, stammende Musiker autodidaktisch bei. Den Code dazu lieferte Charlie Parker. Bis Bunky Green seinen eigenen Stil fand, spielte er viele Soli der Bebop-Koryphäe nach. Die Flexibilität seines heutigen Spiels verleugnet nicht diesen Einfluss, bezeugt aber darüber hinaus ein Verständnis für weitere komplexe musikalische Zusammenhänge. Schon bei der Präsentation von Themen wie „It Could Happen To You“ und „Soul Eyes“ fällt auf, dass sich Green nicht mit der bloßen Reproduktion der Standards zufrieden gibt. Stattdessen schmückt er diese mit eigenen, dazu passenden Melodien aus.

Die restlichen vier Stücke, beispielsweise das mit seiner Walzer-Andeutung an John Coltranes Version von „My Favorite Things“ erinnernde „Another Place“, sind Originals des Saxophonisten. Wie gut die zeitlosen Beiträge des Oldies zu seiner jungen Band passen, veranschaulicht Jason Moran. Bereits seit einigen Jahren zählt dieser Pianist zu den viel versprechenden Newcomern. Seine figurativen melodischen Einsätze, die mit unvorhersehbaren Wendungen einhergehen, passen sich in blendender Übereinstimmung den Einfällen des Saxophonisten an.

Gerd Filtgen

**Musik
Klang**

★★★★★

Bunky Green, Another Place; Bunky Green (as), Jason Moran (p), Lonnie Plaxico (b), Nasheet Waits (dr) (2004)
Label Bleu/Rough Trade CD 7 94881
81112 0 (44')

Münchener Kammerorchester Künstlerische Leitung Alexander Liebreich

Licht 06/07

Ausgewählte Konzerte in München

19.10.2006: 1. Abonnementkonzert, Prinzregententheater
Haydn, Kancheli, Schostakowitsch
Elena Pankratova, Sopran
Ilya Bannik, Bass
Alexander Liebreich, Dirigent

30.11.2006: 2. Abonnementkonzert, Prinzregententheater
Caplet, Mozart, Narbutaitė, Schostakowitsch
Heinrich Schiff, Dirigent und Violoncello

14.12.2006: 3. Abonnementkonzert, Prinzregententheater
Saariaho, Tüür, Vasks
Pekka Kuusisto, Violine
Anu Tali, Dirigentin

13.1.2007: Komponistenporträt I: Isang Yun
Pinakothek der Moderne
Ursula Holliger, Harfe
Heinz Holliger, Oboe
Anja Lechner, Violoncello
Alexander Liebreich, Dirigent

25.1.2007: 4. Abonnementkonzert, Prinzregententheater
Ives, Leinfelder, Ligeti, Ruzicka, Schönberg, Schubert
Alexander Liebreich, Dirigent

9.2.2007: »concert sauvage«, Prinzregententheater
Alexander Liebreich, Dirigent
Programm und Solisten nach Ansage

3.3.2007: Komponistenporträt II: Giya Kancheli
Pinakothek der Moderne
Lisa Batiashvili, Violine
Bridget MacRae, Violoncello
Alexander Liebreich, Dirigent

8.3.2007: 5. Abonnementkonzert, Prinzregententheater
Britten, Haydn, Moebius, Musgrave
James Taylor, Tenor
Christoph Poppen, Dirigent

19.4.2007: 6. Abonnementkonzert, Prinzregententheater
Boulez, Haydn, Holliger, Schönberg, Widmann
Jörg Widmann, Klarinette
Muriel Cantoreggi, Leitung und Konzertmeisterin

10.5.2007: 7. Abonnementkonzert, Prinzregententheater
Brass, Larcher, Prokofiev
Thomas Larcher, Klavier
Alexander Liebreich, Dirigent

16.6.2007: Komponistenporträt III: Hans Werner Henze
Pinakothek der Moderne
Alexander Liebreich, Dirigent

21.6.2007: Barockkonzert, Prinzregententheater
»Enlightenment – Mizler'sche Sozietät der musikalischen Wissenschaften«
C. P. E. Bach, Benda, Graun, Telemann
Christophe Coin, Violoncello und Viola da Gamba
Giovanni Antonini, Blockflöte und Leitung

Informationen unter:
www.muenchener-kammerorchester.de

Wir danken unseren Förderern:
Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern
und unseren privaten Sponsoren

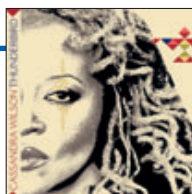


European
Computer
Music Association



IN BAYERN
Klassik
Bayerische Staatsoper

MKO



Bardin

Beim Paradigmenwechsel im weiblichen Jazz-Gesang – von der Diva zur Bardin – behauptet Cassandra Wilson mit Bravour den Führungsanspruch. Das verdankt sie nicht zuletzt ihrem Talent, nur die Besten der Acoustic-Roots-Szene für sich arbeiten zu lassen, diesmal Erfolgsproducer T Bone Burnett, der neue Klangfacetten (Tastensinstrumente) findet, Wilsons sinnlich-trägen Gesang zu umrahmen. Er bringt Songs mit, etwa aus seinem Soundtrack für Wim Wenders „Don't Come Knocking“, und sorgt dafür, dass bewährte Basiszutaten (Blues, Folk, Pop, Wilson-Originals) erneut eine faszinierende Melange ergeben. An Cassandra Wilsons Stimme mag mancher sich eh kaum satt hören. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Cassandra Wilson, Thunderbird; Cassandra Wilson (voc, g), T Bone Burnett, Keb Mo (g, voc), Marc Ribot (g), Keith „Keefus“ Ciancia (p, kb), Gregoire Maret (harm), Reginald Veal (b), Jim Keltner (dr) u. a. (2005) Blue Note/EMI CD 55876 (50')



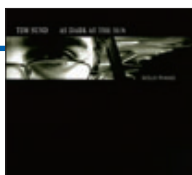
Die Zukunft

Auf seiner neuen CD findet Chris Potter einen ähnlichen Weg für das Saxophon, wie ihn seit einiger Zeit Brad Mehldau für das Klavier wählt. Mit seinem basslosen Quartett (stark, wie Taborn und Krantz diese Lücke ausfüllen!) vereint er das Wissen um die traditionellen Werte des Jazz mit der Energie und den Formen jüngerer Popmusik. Das macht „Underground“ zu einer Platte, die nicht nur für Saxophon-Freunde interessant ist, sondern vor allem für jeden, der wissen will, wo der Jazz hingehen könnte. Musikalische Intelligenz, kombiniert mit tänzerischer Energie, das war immer die Stärke des Jazz, und „Underground“ hat beides im Übermaß. *S.R.*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Chris Potter, Underground; Chris Potter (ts), Wayne Krantz, Adam Rogers (g), Craig Taborn (el-p), Nate Smith (dr) (2005) Emarcy/Universal CD 06024 9835155 (70')



Zeit fürs Solo

In Besetzungen vom Duo bis zum Quintett hat der aus Hagen stammende Pianist Tim Sund, der über New York nach Berlin ging, bereits ein halbes Dutzend Alben eingespielt. Jetzt ist es für ihn an der Zeit, sich der Solo-Herausforderung zu stellen. Wie ernst es ihm ist, zeigt die Tatsache, dass er nicht nur solo ins Studio geht, sondern auch Konzerte gibt. Der mit diversen Preisen ausgezeichnete Schüler Richie Beirachs hat sich gründlich darauf vorbereitet, etwa durch die erneute Auseinandersetzung mit Beirach („Continuum“), Chick Corea und John Taylor („Chick Goes to the Taylor“) oder mit einer Adaption von Cole Porters „What Is This Thing Called Love“. Ein Streifzug durch die Solopianistik des heutigen Jazz und überdies ein eigener Beitrag dazu. Alle Stücke der CD erscheinen übrigens als Noten. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Tim Sund, As Dark As the Sun; Tim Sund (p) (2005) Nabel/Sunny Moon CD 4706 (65')



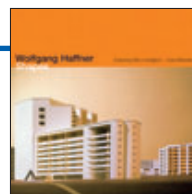
Im Trio

Für den Kölner Pianisten Florian Ross ist das Klaviertrio nur ein Format neben anderen, zu meist größeren – bis zum Streichorchester oder Bläserensemble –, in denen er seine Kompositionen präsentiert. Mit den Partnern in seinem aktuellen Trio, insbesondere dem Bassisten Dietmar Fuhr, ist er von anderen Projekten her gut genug vertraut, dass sie sich in seine lyrische, farbige Herangehensweise so organisch einfügen wie in seine verhaltenen Grooves. Seit seinem Studium in London ist Ross von englischen Komponisten des 20. Jahrhunderts beeindruckt, was sich bis heute in seinen Stücken niederschlägt: Immer haben sie ein gewisses, anderes „Etwas“, das selbst in der einzigen Fremdkomposition, John Coltranes „Giant Steps“, noch nachklingt. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Florian Ross Trio, Big Fish & Small Pond; Florian Ross (p), Dietmar Fuhr (b), Stéphane Huchard (dr) (2005) Intuition/Alive CD 33962 (67')



Spontan und lebendig

Sein letztes Soloalbum „Zooming“ war eine etwas unterkühlte Sache: Die Beats aus Haffners Computern konnten die Seelen seiner Mitspieler nicht wirklich befeuern. Auf „Shapes“ passt nun aber alles. Das Pendel schwingt in beide Richtungen: zu aktuellen elektronischen Klängen einerseits, zur Spannung und Lebendigkeit des besten Jazz andererseits. War „Zooming“ etwas steril und kalt, so ist „Shapes“ spontan und lebendig. Man merkt, dass hinter der CD nicht die Einfälle eines Zentralgenies stecken, das die Musiker hinter seinen Ideen versteckt. Hier musiziert ein vorbildlich zusammengestelltes Quintett kreativer Musiker. *S.R.*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Wolfgang Haffner, Shapes; Wolfgang Haffner (dr, keyb, prog), Nils Landgren (tb), Sebastian Studnitzky (tp, p, keyb), Frank Kuruc (g), Lars Danielsson (b, el-b, vc) (2005) ACT Nu Jazz/Edel CD 9603-2 (61')



Anregend

Ein Bandleader aus Osnabrück, ein Live-Mitschnitt aus Bremen, ein Titel, der afrikanisches Nirvana evokiert. Von diversen Bands, mit denen der Pianist Joachim Raffel seit über einem Jahrzehnt antritt, ist sein Sextett wohl die erdigste, groovigste. Und kann doch ganz schön komplex daherkommen. Drei Bläser und ein Bassist, der auch Tuba spielt, erlauben bis zu vierstimmige Sätze; ein fetter Tuba-Groove entpuppt sich als vertrackter 13/4-Takt. Statt afrojazz gibt das Sextett sich manchmal free, meistens funky, immer intelligent, aber nie so ganz bierernst. Charles Mingus, Lester Bowie oder auch Henri Texier mögen als Orientierung dienen, doch heraus kommt etwas anregend Eigenes. *klm*

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Joachim Raffel Sextett, Nir Bwana; Stephan Struck (tp), Jan Klare (as), Robert Kretzschmar (ts), Joachim Raffel (p, el-p), Alex Morsey (b, tuba), Christian Schoenefeldt (dr) (2004) Artists Own/NRW CD 3025 (55')

Adam , Giselle Decca/Universal	S. 74	Mozart , Sinfonie KV 297, Sinfonia concertante Harmonia Mundi France	S. 78	Schulhoff u. a. Music for You/Sony BMG	S. 87	Jazz Susanne Abbuehl , Compass ECM/Universal	S. 102
Attenberg , Värmlands-Rhapsodie CPO/JPC	S. 81	Mozart , Trios EMI	S. 84	Reflections Vol. 1 : Werke von Boulez, Sciarrino und Widmann Telos/Klassik-Center	S. 85	The Bad Plus , Blunt Object – Live in Tokyo Sony BMG	S. 104
Bach , Kantaten Mirare/HM	S. 91	Mozart , Violinkonzerte (Biondi) Virgin/EMI	S. 80	Tragédiennes : Arien von Lully, Campra, Rameu u. a. Virgin/EMI	S. 92	Michael Carvin , Marsalis Music Honors Marsalis/Universal	S. 103
Bach & Beyond EMI	S. 87	Mozart , Violinkonzerte (Manze) Harmonia Mundi USA	S. 80	Vienna : Orchesterwalzer RCA/Sony BMG	S. 76	Jeff Cascaro , Soul of a Singer Herzog/Edel	S. 104
Beethoven , Klaviersonaten (Rubinstein) RCA/Sony BMG	S. 76	Mozart , Die Zauberflöte DG/Universal	S. 94	Recitals/Künstlerportraits Pierre Fournier – Aristocrat of the Cello: Werke von Vivaldi, Couperin, Boccherini u. a. DG/Universal	S. 83	Jimmy Cobb , Marsalis Music Honors Marsalis/Universal	S. 103
Beethoven , Klaviersonaten (Lugansky) Warner	S. 86	L. Nielsen , Isabella CPO/JPC	S. 79	Christopher Bunting spielt Bach Symposium/Scherzando	S. 82	Bunky Green , Another Place Label Bleu/Rough Trade	S. 105
Beethoven , Sämtliche Werke für Cello und Klavier DG/Universal	S. 83	Pavlova , Sinfonien Nr. 2 und 4 Naxos	S. 79	Pablo Casals spielt Boccherini, Haydn, Elgar und Bruch Naxos	S. 82	Wolfgang Haffner , Shapes ACT Nu Jazz/Edel	S. 106
Beethoven , Streiquartette Claves/Klassik-Center	S. 84	Philips , Werke für Tasteninstrumente Vol. 1 MDG/Codæx	S. 88	Mario! Lanza at his best RCA/Sony BMG	S. 76	Keith Jarrett , Tokyo solo ECM/Universal	S. 65
Berg , Strawinsky , Violinkonzerte DG/Universal	S. 81	Pitfield , Klavierkonzerte Nr. 1 und 2 Naxos	S. 81	Gregor Piatigorsky spielt Schumann, Rubinstein, Rachmaninow u. a. Naxos	S. 82	Wolfgang Muthspiel Trio , Bright Side Material/HM	S. 105
Berlioz , Symphonie fantastique RCA/Sony BMG	S. 76	Porpora , Orlando K617/HM	S. 92	Jacqueline du Pré spielt Elgar und Bach Testament/Note 1	S. 82	Chris Potter , Underground Emarcy/Universal	S. 106
Brahms , Chorwerke Philips/Universal	S. 74	Puccini , Tosca Decca/Universal	S. 74	Daniel Rose spielt Saint-Saëns, Bloch, Tschaikowsky u. a. Biddulph/Musikwelt	S. 82	Joachim Raffel Sextett , Nir Bwana Artists Own/NRW	S. 106
Britten , War Requiem Decca/Universal	S. 74	Rameau , Klavierwerke Ondine/Note 1	S. 64	Daniel Shafran spielt Bach Doremi/Musikwelt	S. 82	Florian Ross Trio , Big Fish & Small Pond Intuition/Alive	S. 106
Bruch , Vieuxtemps , Violinkonzerte RCA/Sony BMG	S. 76	Ravel , Daphnis et Chloé Decca/Universal	S. 74	DVD-Videos The Art of Pierre Fournier : Werke von Bach, Kodály, Schumann u. a. VAI/Codæx	S. 83	Tim Sund , As Dark As the Sun Nabel/Sunny Moon	S. 106
Bull , Werke für Tasteninstrumente MDG/Codæx	S. 88	Respighi , Debussy , Orchesterwerke RCA/Sony BMG	S. 76	Bizet/Halévy , Noé Cascavalle/Klassik-Center	S. 98	Wiesendanger, Weber, Ulrich , We Concentrate Hathut/HM	S. 104
Caldara , Sinfonien Arcana/HM	S. 78	Ries , Klaviersonaten CPO/JPC	S. 86	Britten , The Rape of Lucretia Arthaus/Naxos	S. 98	Cassandra Wilson , Thunderbird Blue Note/EMI	S. 106
Cornet , Werke für Tasteninstrumente Gaudeamus/Codæx	S. 88	Roussel , Bacchus et Ariane Ondine/Note 1	S. 79	Delibes , Sylvia TDK/Naxos	S. 99	Kindermedien Kinderliederhits Patmos	S. 73
Dvorák , Klavierquintette Philips/Universal	S. 74	Rubbra , Violinkonzert Naxos	S. 81	Monteverdi , Il ritorno d'Ulisse in patria Opus Arte/Naxos	S. 96	Die Liederfibel zur Guten Nacht Patmos	S. 73
Dvorák , Cellokonzert; Brahms , Doppelkonzert Legends/Musikwelt	S. 83	Rue , Incessament mon povre cœur lamente Apollon/HM	S. 90	Monteverdi , L'Orfeo Opus Arte/Naxos	S. 96	Maske , Mäh, sagt das kleine Lamm Jumbo	S. 73
Falla , Sämtliche Klavierwerke Profil/Naxos	S. 86	Sammartini , Sinfonien Naxos	S. 78	Mozart , La clemenza di Tito (Cambreling) Opus Arte/Naxos	S. 97	Meyer-Göllner , Tooool! Fußball-Lieder Jumbo	S. 73
Foulds , Dynamic Triptych Warner	S. 65	Scheidt , Tabulatura nova Atma/Musikwelt	S. 88	Mozart , La clemenza di Tito (Levine) DG/Universal	S. 97	Meyer-Göllner , Li La Lieder-Geist Jumbo	S. 73
Franck , Orgelwerke Vol. 1-3 Audite/Naxos	S. 89	Schubert , Forellenquintett Philips/Universal	S. 74	Mozart , Don Giovanni Concorde	S. 96	Zum Geburtstag viel Glück! Patmos	S. 73
Frescobaldi , Fantasia, Canzoni Accent/Note 1	S. 88	Schubert , Klaviertrios Philips/Universal	S. 74	Picasso and Dance NVC/Warner	S. 99	Hörbücher Bachmann , Der gute Gott von Manhattan Hörverlag	S. 72
Frescobaldi , Toccate d'intavolatura Lidi/Klassik-Center	S. 88	Schubert , Oktett Onyx/Codæx	S. 84	Verdi , La Traviata Arthaus/Naxos	S. 98	Borchert , Draußen vor der Tür Hörverlag	S. 72
Grieg , Lyrische Stücke Cascavalle/Klassik-Center	S. 87	Schumann , Beethoven-Etüden, Sinfonische Etüden Berlin Classics/Edel	S. 64	Weltmusik Cant d'estil (Flamenco) Ocora/HM	S. 100	Dostojewski , Der Spieler DAV	S. 72
Händel , Solomon Philips/Universal	S. 74	Smetana , Klavierwerke Supraphon/Codæx	S. 86	Diego el Cigala , Picasso en mis ojos Sony BMG	S. 100	Jelinek , Bambiland Intermedium	S. 72
Händel/Mozart , Der Messias EMI	S. 91	Stanford , Klavierquintette, Streichquintett Hyperion/Codæx	S. 84	Fiesta española : Flamenco und spanische Musik des 16./17. Jahrhunderts Raumklang/HM	S. 100	Jelinek , Die Klavierspielerin DAV	S. 72
Janáček , Kátja Kabanová Decca/Universal	S. 74	Stephan , Die ersten Menschen CPO/JPC	S. 95	Amir John Haddad , Pasando por tabernas Double Moon/Sunny Moon	S. 100	Stendhal , Rot und Schwarz Hörverlag	S. 72
Kaipainen , Hornkonzert, Cellokonzert Ondine/Note 1	S. 74	Strauss , Salome Decca/Universal	S. 74	Indialucia (Flamenco) CM/Galileo	S. 100	Bücher Borchard , Stimme und Geige – Amalie und Joseph Joachim Böhlau	S. 70
Lasso , Psalmi Davidis poenitentiales Harmonia Mundi France	S. 90	Strawinsky , Pétrouchka; Tschaikowsky , Die Jahreszeiten RCA/Sony BMG	S. 87	L'Ham de Foc , Cor de porc Galileo	S. 100	Ehrenforth , Geschichte der musikalischen Bildung Schott	S. 69
Le Jeune , Chansons Harmonia Mundi France	S. 90	Vivaldi , Flötenkonzerte EMI	S. 80	Ginesa Ortega , Flamenca Picap/Galileo	S. 100	Kürschner , Musiker-Handbuch 2006 Saur	S. 70
Lully , Isis Accord/Universal	S. 92	Wilms , Sinfonien Challenge/Sunny Moon	S. 78	Angel Pastor , Todos hablarán de mí Pescador de Estrellas/Galileo	S. 100	Lackmann , Das Glück der Mendelssohns Aufbau-Verlag	S. 68
Mahler , Sinfonie Nr. 3 Philips/Universal	S. 74	Xenakis , Kammermusikwerke Mode/Sunny Moon	S. 85	Reflejos – La guitarra española Signum/Note1	S. 100	Pape/Boettcher , Das Violoncello Schott	S. 70
Mahler , Sinfonie Nr. 8 Decca/Universal	S. 74	Ysaÿe , Werke für Violine und Orchester CPO/JPC	S. 81	Noten Brahms , Violinkonzert Henle	S. 71	Stenzl , Ernst Krenek, Oskar Kokoschka und die Geschichte von Orpheus und Eurydike Edition Argus	S. 69
Massenet , Werther Philips/Universal	S. 74	Zemlinsky , Lyrische Symphonie Capriccio/Delta	S. 79				
Mendelssohn , Sinfonien Nr. 4 und 5 RCA/Sony BMG	S. 76	Sammelprogramme Beata Vergine : Werke von Grandi, Legrenzi, Cavalli u. a. Virgin/EMI	S. 90				
Meyerbeer , L'esule di Granata (Ausz.) Opera Rara/Note 1	S. 94	The Orpheus of Amsterdam : Werke von Sweelinck, Scheidt und Scheidemann Gala/Musikwelt	S. 88				
Mozart , La clemenza di Tito Harmonia Mundi France	S. 93	Piano Music of the Twenties : Werke von Milhaud, Strawinsky,					